



Linguistischer Forschungsartikel / Linguistic research article

Metakommunikation und AI Companionship: Vom Reden über Reden mit KI

Metacommunication and AI Companionship: On Talking About Talking with AI

Nina Kalwa , Universität Tübingen, Seminar für Allgemeine Rhetorik, Deutschland, E-mail: nina.kalwa@uni-tuebingen.de

Zusammenfassung: Der Beitrag widmet sich der Metakommunikation im Zusammenhang von ‚AI Companionship‘ und zeigt auf, dass diese einen interessanten Forschungsgegenstand für die Kulturlinguistik bietet, weil dabei grundlegende Aspekte menschlicher Sozialität neu verhandelt werden. KI wirkt auf Kommunikationskulturen ein und verändert diese. Um zu untersuchen, wie sprachgenerierende KI auf Kommunikationskulturen einwirkt, könnte eine kulturlinguistische Perspektive das *Reden über Reden mit* sprachgenerierender KI fokussieren. Dabei vollzieht sich ein mehrfaches Sich-Ausrichten: *gegenüber* sprachgenerierender KI sowie *an* sprachgenerierender KI und *gegenüber* verschiedenen Gruppen.

Abstract: This article examines metacommunication in the context of AI companionship and argues that it represents a compelling field of inquiry for cultural linguistics, as it reshapes fundamental aspects of human sociality. AI not only influences but actively transforms communication cultures. To explore how language-generating AI affects these cultures, attention can be directed to the practice of “talking about talking” with such systems. This process entails multiple forms of alignment: towards language-generating AI, in interaction with it, and in relation to different social groups.

Keywords auf Deutsch: AI Companionship, KI Gefährten, Metakommunikation, Kultur, Praktiken, Soziale Medien, Öffentliche Diskurse

Keywords auf Englisch: AI Companionship, metacommunication, culture, practices, social media, public discourse

Eingereicht am 10.10.2025, angenommen am 28.11.2025, erschienen am 10.3.2026.



1. Einleitung

Die bloße Existenz sprachgenerierender KI trifft nicht nur die Kulturlinguistik, sondern die Linguistik im Allgemeinen mit voller Wucht: Es ist, so scheint es, nicht mehr nur der Mensch, der spricht und schreibt. Auch generative KI erzeugt Sprache, Menschen sprechen daher mit generativer KI und aufgrund ihrer hohen gesellschaftlichen Relevanz auch sehr viel über KI. Menschen führen plötzlich Liebesbeziehungen mit Chatbots¹ oder nutzen sie als *Writing Partner* (Steinhoff 2025). Der Mensch tritt in unterschiedlichen Kontexten in Beziehungen zu sprachgenerierender KI. Diese werden zu ‚AI Companions‘ und Menschen schreiben diesen einen spezifischen Nutzen zu.

Im Beitrag möchte ich aufzeigen, dass ‚AI Companionship‘ einen interessanten Forschungsgegenstand für die Kulturlinguistik bietet, weil dabei grundlegende Aspekte menschlicher Sozialität neu verhandelt werden. Als Analysegrundlage rückt dabei neben dem *Reden mit* sprachgenerierender KI und *Reden über* sprachgenerierende KI vor allem auch *das Reden über Reden mit* sprachgenerierender KI in den Fokus: In metakommunikativen Aushandlungsprozessen findet nämlich ein mehrfaches Sich-Ausrichten statt: Man richtet sich an sprachgenerierender KI und gegenüber verschiedenen Gruppen aus und vollzieht dabei die Konstitution einer In-Group und einer Out-Group.

Um dieses mehrfache Sich-Ausrichten kulturlinguistisch zu perspektivieren, möchte ich mich zunächst in Abschnitt 2 den Begriffen *Kommunikation* und *Kultur* widmen und diskutieren, wie sprachgenerierende KI auf Kommunikation und Kultur einwirkt. Abschnitt 3 erörtert, wie kommunikative Praktiken durch verschiedene Formen generativer KI imitiert werden. Durch diese Imitationen ist es schließlich möglich, dass der Mensch in eine Art soziale Beziehung zu Künstlicher Intelligenz tritt, wie in Abschnitt 4 diskutiert wird. Abschnitt 4.1 thematisiert, wie das Internetforum *Reddit* als Korpus und Korpus-Fundus (Pfurtscheller 2023) genutzt werden kann, um ein *Reden über Reden mit* sprachgenerierender KI kulturlinguistisch zu untersuchen. Die Analyse metakommunikativer Aushandlungsprozesse im Zusammenhang mit sprachgenerierender KI (Abschnitt 4.2) zeigt schließlich ein mehrfaches Sich-Ausrichten des Menschen im Zusammenhang mit Künstlicher Intelligenz auf. Der Beitrag schließt mit einer kurzen Schlussbemerkung.

¹ <https://www.swr.de/leben/beziehung/ki-beziehungen-wenn-menschen-sich-in-ki-chatbots-verlieben-100.html>; zuletzt abgerufen am 13.02.2026.

2. Kommunikation, Kultur, KI

Ein Erkenntnisinteresse einer kulturbezogenen Linguistik ist, wie Kommunizierende mittels sprachlicher und weiterer kommunikativer Praktiken kulturelles Wissen und kulturelle Identität kommunikativ hervorbringen. In sprachlichen und anderen Zeichen drücken Menschen kulturelles Wissen aus, drücken aus, wie sie sich selbst und andere sehen. Sprache und andere Zeichen sind aber vor allem auch Mittel der Hervorbringung kultureller Wissensbestände und kollektiver Identitäten. Sie sind nach Juliane Schröter (2026) „kulturell konstruktiv“. Kommunikation ist mit Angelika Linke (2016: 361) gar als „Springquell menschlicher Kultur“ und „die Kulturalität des Menschen als in seiner spezifischen Kommunikativität begründet“ zu verstehen. Im Rahmen einer kulturlinguistischen Fokussierung steht oft die Rolle von Sprache und anderen Zeichen für die Hervorbringung von Kultur und Sozialität im Vordergrund (vgl. Habscheid 2016: 138).

Der Begriff der Praxis, wie er aus sozialwissenschaftlichen Arbeiten, beispielsweise von Andreas Reckwitz (2003) und Ingo Schulz-Schaeffer (2010) bekannt ist, nimmt bei einem solchen Kulturverständnis eine zentrale Rolle ein. Hörning und Reuter (2004: 10) geben an:

Statt Kultur als Mentalität, Text oder Bedeutungsgewebe kognitivistisch zu verengen, oder sie als fragloses Werte- und Normensystem strukturalistisch zu vereinnahmen, wird in antimentalistischer und ent-strukturierender Weise von Kultur als Praxis gesprochen.

Sie führen weiter aus:

Ganz gleich, ob der Umgang mit dem Computer im Betrieb oder dem Auto im Alltag, die Rezeption von Fernsehsendungen oder wissenschaftlichen Texten, der Prozess der Identifikation oder Repräsentation von Personen, oder auch nur die Art und Weise, wie üblicherweise Fahrstuhl gefahren, Geschlecht praktiziert oder Wissen gewusst wird – es handelt sich um das Praktizieren von Kultur. Und: Die gesellschaftliche Wirklichkeit ist keine ›objektive Tatsache‹, sondern eine ›interaktive Sache des Tuns‹. Hörning und Reuter (2004: 10)

Kultur ist somit als Menge sozialer Praktiken zu verstehen. Sprachliche Praktiken sind nach Stephan Habscheid Teil kommunikativer Praktiken und diese wiederum Teil sozialer Praktiken. Unter kommunikativen Praktiken versteht Habscheid solche Praktiken,

die 1. in einer allgemeinen „Infrastruktur“ zwischenmenschlicher Interaktion verankert sind (...) und die 2. u. a. aufgrund situierter Zeichenverwendungen als Handeln – und damit als Praxis – verständlich werden. Verständlich werden sie zunächst einmal für die Beteiligten selbst, sekundär dann auch für ethnografisch

informierte wissenschaftliche Beobachter. Kommunikative Praktiken können – mit Bühler (1982, S. 155) gesprochen – ‚empraktischer‘ Bestandteil allgemeiner interaktiver Praktiken sein, die Kommunikation einschließen, aber weit mehr als Kommunikation (etwa körperliches Tun in einer soziomateriellen Umwelt) umfassen (...). (Habscheid 2016: 137)

Sprachliche Praktiken wiederum sind für ihn „die situierte zeichenhafte Verkörperung bzw. vom Körper gelöste (z. B. schriftliche) Materialisierung von Handeln – und damit von Praxis – durch Sprache als möglicher Bestandteil kommunikativer Praktiken“ (Habscheid 2016: 137). Wenngleich also Kommunikation „kulturell konstruktiv“ (Schröter 2026) bzw. *kulturell konstitutiv* ist,² so ist aber Kommunikation auch gleichzeitig kulturell bestimmt. Anders gesagt: Kommunikativ ist kulturell *konstitutiv* und kulturell *konstituiert*. Einem Verständnis von Kultur als Praxis muss deshalb auch ein Verständnis von Praxis als Kultur nebengeordnet werden. Werden Kulturen durch soziale Praktiken bestimmt, so sind die Praktiken gleichzeitig auch durch die Kultur bestimmt. Weil sprachliche und kommunikative Praktiken bei der Konstitution von bestimmten Kulturen (z. B. Wissenschaftskulturen) eine Vormachtstellung eingeräumt wird, ist es auch notwendig, andersherum den kulturbedingten Aspekt von Kommunikation zu betrachten. Dies ist auch schon mehrfach geschehen, vgl. etwa Niemanns (2018: 361-444) kulturtheoretische Überlegungen auf Textproduktion, Linkes (2022) kulturhistorische Beschreibungen des Tischgesprächs oder auch Scharloth's (2012) Beschreibungen von Kommunikationsstilen der 1968er-Bewegung.

Sprachgenerierende sogenannte Künstliche Intelligenz stellt nun sowohl Kulturkonstitutionen wie auch Kommunikationskulturen vor ganz neue Herausforderungen. Denn: Sprachgenerierende KI greift tief in das Selbstverständnis von Menschen, in die Identität als Menschen, ein. In der Sprachphilosophie wurde Sprache bis noch vor kurzem als ein wirklich einzigartiges menschliches Merkmal angesehen, das eine zentrale Trennlinie zwischen Mensch und Tier darstellt (vgl. Leiss 2020: 7). Die Fähigkeit von Tieren, Sprache zu verwenden, wird in den Kulturwissenschaften, etwa in den *Animal Studies* zwar immer wieder diskutiert, aber stets als etwas völlig anderes konzeptualisiert als die des Menschen (vgl. Birchenall 2016: 22). Die Tatsache, dass künstliche Intelligenz in der Lage sein soll, Sprache wie der Mensch zu verwenden, d. h. zu sprechen und zu schreiben, stellt den Menschen daher vor neue Herausforderungen. Antos (2017: 394) postuliert sogar, dass der Mensch nun sein arttypisches Monopol auf sprachliche Kommunikation an Roboter und Sprachassistenten verloren habe, die mit Menschen kommunizieren. Das Verfügen über eine tatsächliche linguistische Kompetenz wird allerdings auch von vielen Forscher*innen negiert. Bender und Koller (2020) argumentieren etwa, dass es Large-Language-Models an einem tieferen

² In der linguistischen Literatur werden die Ausdrücke *Konstruktion* und *Konstitution* meist synonym verwendet. Der Ausdruck *Konstruktion* legt den Fokus jedoch mehr auf den Agens (vgl. Gardt 2018: 2), weshalb ich den Ausdruck *Konstitution* hier bevorzuge.

Verständnis der Bedeutung sprachlicher Beiträge mangle. Sie definieren Bedeutung als die Beziehung zwischen einem Ausdruck und einer außersprachlichen Referenz (siehe Bender/Koller 2020: 5187) und behaupten, dass große Sprachmodelle nicht in der Lage sind, Sprache wirklich zu verstehen oder Bedeutung zu erfassen und führen dies auf die Trainingsdaten zurück:

We argue that, independently of whether passing the Turing test would mean a system is intelligent, a system that is trained only on form would fail a sufficiently sensitive test, because it lacks the ability to connect its utterances to the world. (Bender/Koller 2020: 5188)

Wenngleich KI, etwa in Form großer Sprachmodelle, (noch) nicht über eine linguistische Kompetenz verfügen, wie sie Menschen zugeschrieben wird, so ist KI-generierte Sprache oftmals nicht von menschlicher Sprache unterscheidbar.

3. Imitation kommunikativer Praktiken durch KI

Im Folgenden möchte ich diskutieren, inwiefern menschliche kommunikative Praktiken von sprachgenerierender künstlicher Intelligenz imitiert werden.

Der Begriff der Imitation wurde schon früh mit (Vorformen) Künstlicher Intelligenz in Verbindung gebracht. Im Jahr 1950 stellte etwa Alan Turing die Frage, ob Maschinen denken können, und entwickelte die Idee eines lernenden Computers. Turing simulierte das maschinelle Denken in einem „Imitation Game“ (Turing 1950: 433), das später als Turing-Test bezeichnet wurde: Wenn ein Mensch, der mit einem Computer kommuniziert, nicht erkennt, dass es sich um eine Maschine handelt, dann ahmt die Maschine erfolgreich menschliches Verhalten nach. Auch ich möchte mich im Folgenden dem Phänomen sprachgenerierender Künstlicher Intelligenz mittels des Begriffs der Imitation nähern. Dabei gehe ich wie Gottschling (2023: 4) davon aus, dass menschliches Sprachverhalten durch bestimmte KI-Verfahren imitiert wird, „die scheinbar bedeutsame, persuasive oder ästhetische Texte schaffen“ (Gottschling 2023: 4).

Anders als Gottschling möchte ich mich im vorliegenden Beitrag jedoch nicht auf einen rhetorischen Imitationsbegriff beziehen, der im Sinne der *imitatio auctorum* aus meiner Sicht sein Potenzial vor allem in der Anwendung auf ästhetische Texte entfaltet. Ich möchte im Rahmen dieses Beitrags mit Schwedler und Sonntag (2021) Imitation vielmehr als „soziales Phänomen“ (Schwedler/Sonntag 2021: 9) bzw. als „omnipräsente Kulturtechnik“ (Schwedler/Sonntag 2021: 15) auffassen. Die beiden Historiker entwickeln auf Basis der Untersuchung von Imitationspraktiken von Personen im Mittelalter eine Heuristik und weisen der Imitation dabei neun Parameter zu. Ihnen zufolge sind Imitationen *bewusste*, „mithin reflektierte Nachahmungen von ontischen Größen (Personen, Tieren und Gegenständen)

sowie von Ideen, Handlungen und Techniken“ (Schwedler/Sonntag 2021: 16). Damit wird der Fokus von Imitation als analytische Kategorie nicht auf unbewusstes Nachahmen gelegt; Bewusstheit wird als zentrales Merkmal gesetzt. Imitationen haben weiterhin „temporal vorgängige Referenz“, vollziehen sich in konkreten Sprech- und Schreibakten, haben eine „Funktion“, leben „immer auch vom Illusorischen“ (Schwedler/Sonntag 2021: 16). Imitationen müssen „wiedererkennbar sein“ und können sich gleichzeitig „in ihrer konkreten Erscheinungsform völlig vom Original unterscheiden“, sie haben „Heiligkeitspotenzial“ und begegnen uns oft als „Hybridimitationen“ (Schwedler/Sonntag 2021: 17).

Wenngleich diese Heuristik auf Basis einer Mittelalterforschung entwickelt wurde, lassen sich viele der einzelnen Parameter auch auf die Imitation durch Künstliche-Intelligenz-Verfahren übertragen, wenngleich diese Art der Imitation auch in einigen Parametern deutlich abweicht. Auch sprachgenerierende KI imitiert menschliches Sprachverhalten:

Nicht nur besitzen solcherlei Systeme Namen, sprechen von sich als „Ich“ und adressieren die Nutzer:innen direkt, sie übernehmen auch Features aus Mensch-zu-Mensch-Messengern – blinkende Punkte, die ein nachdenkendes Schreiben signalisieren oder eine fortschreitende Vervollständigung von Text. In diesem ‚Verhalten‘ zeigt sich der LLM-Chatbot als eine Entität, die anthropomorphe agency und damit ‚echte‘ Künstliche Intelligenz mindestens suggeriert. Als Folge nehmen wir an, dass ChatGPT und Konsorten uns auf unsere Fragen ‚antworten‘. Sie ‚denken nach‘, bisweilen erscheinen sie uns ‚dumm‘ oder ‚clever‘, wenn sie Text ‚schreiben‘ oder falsche Antworten ‚halluzinieren‘. (Gottschling 2023: 6)

Sprachgenerierende KI imitiert in konkreten Schreib- und Sprechaktivitäten menschliche Verhaltensweisen, die, wenn wir mit der KI interagieren, uns Menschen in eine spezifische Beziehung zu diesen Imitationen treten lassen. Mir erscheint der Begriff der Imitation für die analytische Beschreibung sprachgenerierender KI sehr geeignet, auch als geeigneter als der in der KI-bezogenen Forschungsliteratur oftmals verwendete Begriff der Simulation (z. B. von Fuchs 2021). Denn der Begriff der Imitation legt den Fokus auf etwas «temporal Vorgängiges – anders als Simulation, das dem lateinischen Wortursprung nach eher auf etwas noch nicht in der Wirklichkeit Vorhandenes verweist.³ Zudem ist im Begriff der Imitation auch das – unter Umständen bewusste – Abweichen von *konkreten Urbildern* (Schwedler/Sonntag 2021: 16) mitgedacht, das im Simulationsbegriff aus meiner Sicht eher unberücksichtigt ist. Die Bewusstheit und Reflektiertheit über die Imitation der einzelnen konkreten Schreib- und Sprechakte, die bei der Heuristik von Schwedler und Sonntag (2021) betont werden, müssen jedoch bezogen auf KI-generierte Sprache in Frage gestellt werden. Wie es etwa auch aus der vielzitierten (jedoch oft auch kritisierten) Metapher der

³ Im Pons-Online-Wörterbuch wird als Übersetzung für *simulatio* zum Beispiel Vorwand, Schein und (Vor-)Täuschung angegeben; <https://de.pons.com/übersetzung/latein-deutsch/simulatio?q=Simulatio>; zuletzt abgerufen am 13.02.2026.

stochastischen Papageien, wie sie von Bender et al. (2021) entwickelt wurden, hervorgeht, kann generativer künstlicher Intelligenz weder Bewusstheit noch Reflektiertheit zugeschrieben werden. So wurde der Begriff der *agency* mit Blick auf Maschinen auch bereits häufig problematisiert (vgl. z. B. Lind/Dickel 2024: 1010–1011). *Agency* kann aber auch nicht den jeweiligen Entwickler*innen zugeschrieben werden, die zwar – so kann etwa im Fall von ChatGPT angenommen werden – die menschliche Imitation im Allgemeinen intendieren, über die Ausgestaltung konkreter Schreib- und Sprechakte jedoch keine Kontrolle mehr haben (zum Problem der Autorschaft bezogen auf LLMs vgl. auch Schneider i. Dr.).

Auf welche *konkreten Urbilder* sprachgenerierende KI verweist, beziehungsweise welche Art von kultureller Identität hervorgebracht wird, variiert von Fall zu Fall und hängt davon ab, welche sprachlichen Merkmale imitiert werden. Im Folgenden möchte ich an ausgewählten Beispielen generativer KI verschiedene Formen der Imitation mit mehr oder weniger konkreten Urbildern kurz exemplifizieren.

ChatGPT imitiert etwa zunächst eine*n Sprecher*in einer spezifischen Einzelsprache – und je nach Einzelsprache auch unterschiedlich gut (vgl. Robinson et al. 2023). ChatGPT ist nach Angaben seiner Entwickler*innen ein dialogbasierter Chatbot, die Abkürzung GPT steht für „Generative Pre-trained Transformer“. Zum Beispiel über die Webseite chatgpt.com ist es möglich, mit dem Chatbot in Interaktion zu treten. Auf sogenannte Prompts folgen Antwortsequenzen, die in der sprachlichen Struktur, d. h., was Grammatik und Lexik betrifft, nicht von menschlichen Chatbeiträgen unterscheidbar sind; in der grammatischen Korrektheit wird die Fähigkeit von ChatGPT sogar oft besser bewertet als die der meisten Menschen (vgl. Schicker/Akbulut 2023). Als Chatbot verwendet ChatGPT geschriebene Sprache. Durch gezieltes Prompting kann ChatGPT aber auch dazu aufgefordert werden, verschiedene Sprachstile zu imitieren, bringt dadurch zum Beispiel eine jüngere oder eine ältere Sprecher*innenidentität oder auch eine bestimmte regionale Identität hervor und tritt dabei oft auch in eine spezifische Rollen-Beziehung zum Menschen (vgl. Steinhoff/Lehnen i. Dr.). In Abb. 1 hat ein anonym User ChatGPT gebeten, Schwäbisch zu sprechen:⁴

⁴ Die Chats wurden mir dankenswerterweise auf Nachfrage von meinem Kollegen Markus Gottschling, der sich im Rahmen eines Seminars mit ChatGPT beschäftigt hat, zur Verfügung gestellt.

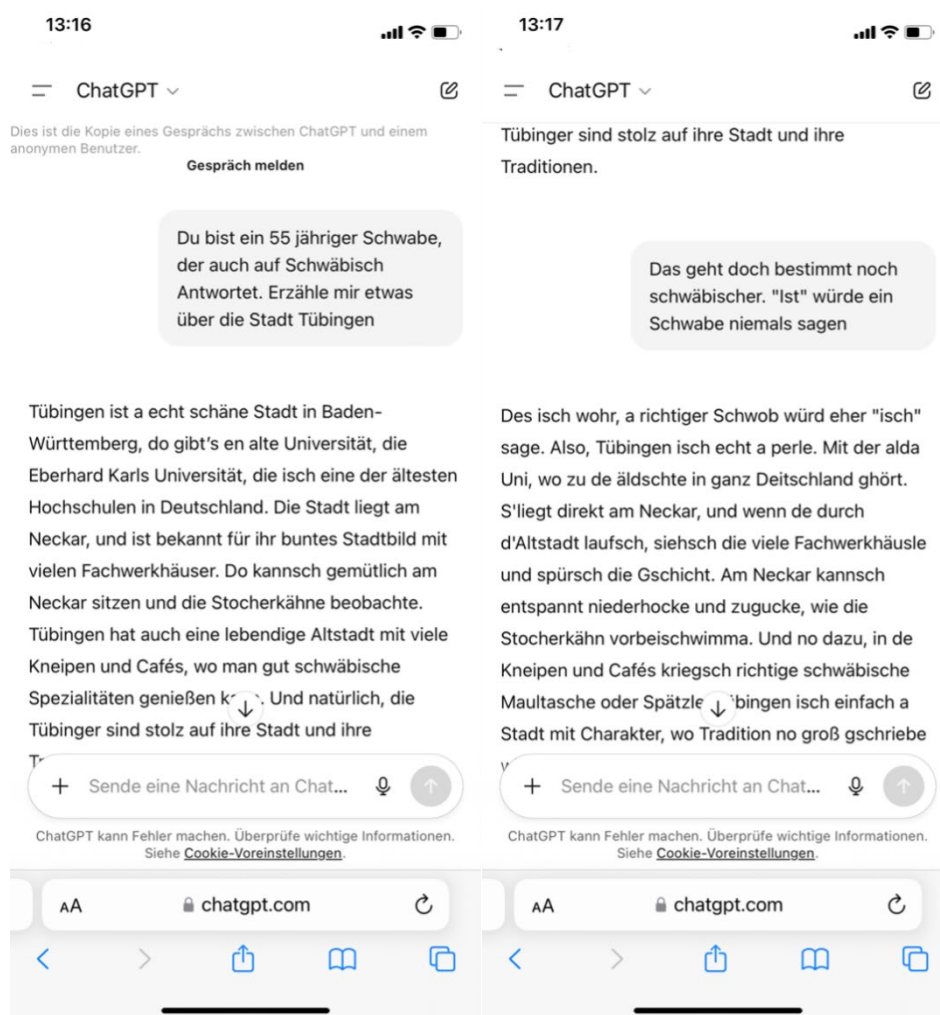


Abb. 1: Anonymer User bittet ChatGPT, schwäbisch zu reden (Screenshot: NK.)

Der Chat in Abb. 1 zeigt, wie ein regionaler Sprachstil nachgeahmt wird. Dabei weicht der Output deutlich von den Merkmalen des Schwäbischen ab, gleichzeitig aber auch von der deutschen Standardsprache. Einzelne sprachliche Ausdrücke wie *schöne* oder *do* verweisen etwa auf eine nicht-standardsprachliche Aussprache der Ausdrücke *schöne* und *dort*. Auf einen neuen Prompt hin wird der ausgegebene Text nun noch einmal einer Überarbeitung unterzogen, wobei der Text nach wie vor deutlich vom Schwäbischen abweicht und gleichzeitig ein dialektaler Sprachgebrauch imitiert wird.

LLMs imitieren aber in bestimmten Verwendungskontexten auch ganz spezifische Sprecher*identitäten, etwa auf der Plattform *character.ai*. Bei *character.ai* kann man sich seinen eigenen Gesprächspartner kreieren. Urbild kann eine real existierende Person sein (z. B. Donald Trump) oder aber auch eine bestimmte Typisierung einer sozialen Rolle (z. B. Interviewer, etwa um auf ein bevorstehendes

Interview mit einer*m menschlichen Gesprächspartner*in vorzubereiten; vgl. Restuccio 2025). Dabei werden also auch spezifische Rollen imitiert. Abb. 2 zeigt eine Interaktion einer Studentin der Universität Zürich mit einem Chatbot auf der Plattform Character.AI, das im Rahmen des Seminars „Linguistische und rhetorische Zugriffe auf Künstliche Intelligenz“ entstanden ist.

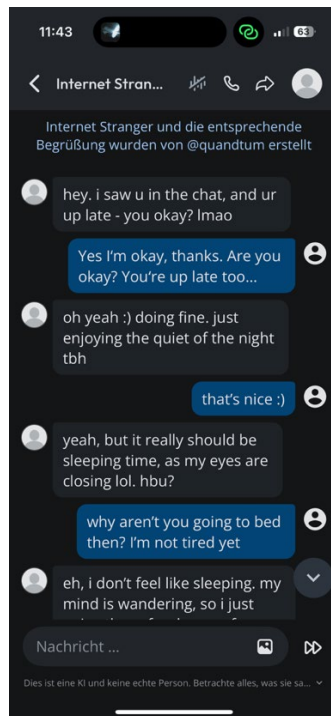


Abb. 2: Interaktion auf der Plattform *character.ai* (Screenshot: Valeria Restuccio)

In dem in Abb. 2 gezeigten Chat wird, nachdem die Studentin auf der Plattform *character.ai* die Figur *Internet Stranger* ausgewählt hat, durch den Bot eine Chatkommunikation initiiert. Dabei wird eine Gesprächssituation imitiert, die einer Mensch-Mensch-Interaktion auf Datingplattformen ähnelt. Dabei erscheint – wie auch im Chatmodus von ChatGPT – auch die Sehfläche (Schmitz 2011) relevant, die einer Chatkommunikation eines Webmessengers ähnelt. In dieser Chat-Interaktion wird u. a. durch die Verwendung bestimmter sprachlicher Mittel eine gewisse Nähesprachlichkeit imitiert. Es finden sich beispielsweise ein Akronym (lmao) und eine Abkürzung (u), durch die Vertrautheit hergestellt wird (vgl. Restuccio 2025).

Es wird deutlich, dass verschiedene Formen sprachgenerierender KI unterschiedliche Aspekte menschlichen Kommunikationsverhaltens imitieren. Dabei erscheint es notwendig, folgende Aspekte menschlicher Kommunikation zu differenzieren:

1. Sprachliche Strukturen
2. Medialität und Materialität von Sprache

3. Stil und Varietät
4. Die kommunikativ-pragmatische Rahmung von Sprache

Sämtliche sprachgenerierenden Systeme sind heutzutage in der Lage, sprachliche Strukturen zu reproduzieren. Sie bedienen sich dabei unterschiedlicher Medien, etwa in Form von messengerähnlichen Interfaces mit spezifischen Sehflächen, und imitieren zum heutigen Stand entweder geschriebene oder gesprochene Sprache. ChatGPT ist in der Lage, unterschiedliche sprachliche Stile und Varietäten nachzuahmen. Dabei können auch unterschiedliche Kommunikationssituationen vorgegeben werden, etwa ein Setting in einer Grundschule, an der also sehr junge Gesprächspartner*innen beteiligt sind (vgl. Kutzner/Schindler 2025). Bei *character.ai* können spezifische Kommunikationssituationen vorgegeben werden. Es findet also auch eine Imitation der kommunikativ-pragmatischen Rahmung von Sprache bzw. Situativität von Sprache statt. Im Falle von Deepfake-Videos – die hier nicht thematisiert wurden, die aber auch eine Form der sprachgenerierenden KI bilden – werden schließlich kommunikative Aspekte ganz spezifischer Urbilder, wie etwa Schauspieler*innen, Politiker*innen oder Journalist*innen, imitiert. Dabei spielt auch Körperlichkeit eine Rolle.

4. ‚AI Companionship‘ und die Imitation spezifischer Rollenkonstellationen

Indem verschiedene Formen sprachgenerierender KI menschliches Kommunikationsverhalten imitieren, ist es möglich, dass der Mensch nun in unterschiedlichen Gesprächssituationen in Beziehungen zu Chatbots und andere Formen von Künstliche-Intelligenz-Systemen tritt. Steinhoff (2025: 87–88), der sich mit Large-Language-Models in Lehr-Lernumgebungen befasst, übt Kritik an der Konzeption des Computers als Werkzeug zur Verschriftung von Texten und schlägt vor, den Computer als Partizipand von Schreibpraktiken zu bezeichnen. Im Kontext von Schreibaktivitäten weist Steinhoff (2025) etwa ChatGPT drei Partizipanden-Rollen zu, nämlich *Ghostwriter*, *Writing Tutor* und *Writing Partner*. Diese Rollenzuweisungen lassen wiederum auch den Menschen in spezifische Rollen erscheinen, wie es Steinhoff und Lehnen (2025: 4) herausarbeiten: Der Mensch als *Client*, *Explorer* und *Learner*. Ich möchte mich im Folgenden solchen und weiteren Beziehungen zwischen Menschen und Künstliche-Intelligenz-Systemen widmen und erläutern, warum diese neue Art der Beziehungen ein interessantes Forschungsfeld der Kulturlinguistik bildet. Ich will dabei spezifische Beziehungen zu sprachgenerierender KI betrachten, die ich hier unter dem Begriff ‚AI companionship‘ zusammenfasse.

Unter ‚AI companionship‘ verstehe ich jegliche Art von Beziehung zu sprachgenerierender KI, aus der Menschen in irgendeiner Form einen Nutzen ziehen. Dies ist sowohl bei den von Steinhoff und Lehnert (2025) beschriebenen Rollenkonstellationen der Fall als auch bei Liebesbeziehungen, die Menschen zu Chatbots eingehen. ‚AI Companionship‘ wurde bereits zum Forschungsgegenstand einiger Wissenschaftsdiziplinen gemacht, darunter vor allem Psychologie, Kommunikations- und Wirtschaftswissenschaften. Sowohl Studien aus der Psychologie als auch aus den Kommunikations- und Wirtschaftswissenschaften betrachten ‚AI Companionship‘ oftmals im Zusammenhang mit Einsamkeit (vgl. z. B. Merrill et al. 2022; Jacobs 2024; De Freitas et al. 2024). Studien, die sich mit ‚AI Companionship‘ beschäftigen, nehmen zumeist keine Chatprotokolle als Datum, sondern berufen sich zum Beispiel auf Interviewstudien (etwa Bayer et al. 2025). Dies mag zum einen den Forschungstraditionen der jeweiligen Disziplinen geschuldet sein, zum anderen werden authentische Chatprotokolle, vor allem wenn Menschen ihnen eine hohe Intimität zuschreiben, wohl eher ungern zu Forschungszwecken zur Verfügung gestellt.

Aber nicht nur weil Protokolle authentischer Mensch-Bot-Interaktionen schwierig zu erhalten sind, bieten metakommunikative Aushandlungen über solche Chats einen interessanten kulturlinguistischen Forschungsgegenstand. Aus der Perspektive einer kulturorientierten Linguistik, aber auch der Diskurslinguistik ist sowohl das Reden über KI-generierte Sprache als auch das Reden über Reden mit KI besonders interessant, weil sich Menschen dabei in mehrfacher Hinsicht an Künstlicher Intelligenz ausrichten und dabei spezifische kulturelle Identitäten hervorbringen.

4.1 Reddit als Korpus(-Fundus) metakommunikativer Aushandlungsprozesse

In unterschiedlichen sozialen Medien treten Menschen in den Austausch über ihre Erfahrungen mit sprachgenerierender KI. Einen interessanten Untersuchungsgegenstand für solche metakommunikativen Aushandlungsprozesse bietet das Internetforum Reddit⁵. Dabei kommunizieren Menschen in verschiedenen Unterforen, sogenannten *Subreddits*, über unterschiedliche Formen sprachgenerierender KI, von Sprachassistenten über Deepfakes bis hin zu Large-Language-Models, und thematisieren dabei auch ihre jeweilige Beziehung zu sprachgenerierender KI. In den FAQs bezeichnen die Betreiber*innen Reddit als „Quelle für alles (sic!) was neu und populär im Internet ist.“⁶ Die Inhalte werden von den Mitgliedern des Forums gemeinschaftlich verwaltet und kuratiert. Pfurtscheller (2023) zeigt auf, wie Reddit als digitale Sprachressource für die (linguistische)

⁵ <https://www.reddit.com>, zuletzt abgerufen am 13.02.2026.

⁶ https://www.reddit.com/r/reddit.com/wiki/de/faq/#wiki_h.E4ufig_gestellte_fragen, zuletzt abgerufen am 13.02.2026.

Forschung genutzt werden kann. Er unterscheidet drei zentrale Ebenen von Reddit, die es als Website und digitale Medienumgebung ausmachen:

1. Subreddits als thematische Unterforen, die von den Nutzer:innen selbstständig angelegt und verwaltet werden können. Reddit bietet dafür Moderationswerkzeuge, Gestaltungsmöglichkeiten für das visuelle Erscheinungsbild sowie weitere Community-Tools an (wie z. B. Wikis).
2. Posts als Beiträge in Subreddits. Alle Reddit-Posts haben einen Titel und einen Inhalt. Neben reinen Textbeiträgen sind auch Links, Bilder und Videos als Inhalte möglich. Bei genügend positiven Bewertungen (Upvotes) können Posts auch außerhalb der Unterforen auf der Reddit-Startseite landen und damit viel Reichweite gewinnen.
3. Kommentare als schriftliche Anschlusskommunikation, die durch sequenzielle Kommentar-auf-Kommentar-Einrückungen beliebig tiefe Diskussionsstränge ermöglichen. Auch Kommentare können von den Nutzer:innen positiv oder negativ bewertet werden. (Pfurtscheller 2023: 141)

Pfurtscheller (2023: 146-147) stellt verschiedene Korpora im engeren Sinne, d. h. für die korpuslinguistische Nutzung aufbereitete Reddit-Korpora vor, weist aber gleichzeitig auch auf andere linguistische Nutzungsmöglichkeiten hin. Nutzt man etwa Reddit als „Korpus-Surrogat“, sucht man auf der Webseite nach „Wörtern, Wortgruppen oder Themen“ (Pfurtscheller 2023: 145), um etwaige Subreddits, Posts oder Kommentare schließlich auf Basis etwaiger Fragestellungen zu untersuchen. Eine Nutzung von Reddit als „Korpus-Fundus“ liegt vor, „wenn Reddit nicht nur punktuell durchsucht, sondern verschiedene Diskussionsbeiträge und Kommentare aus Reddit ausgewählt und als Fundstellen kopiert oder heruntergeladen werden“ (Pfurtscheller 2023: 145). Für eine kulturlinguistische Beschäftigung mit ‚AI Companionship‘ bietet Reddit in allen drei von Pfurtscheller (2023) aufgezeigten Korpusvarianten eine gute Datengrundlage. Diese wird auch bereits für sozio- und computerlinguistische Forschung zum Thema verwendet.

So legt Rocha (2025) eine Studie zu Sprachideologien und Sozialität im Kontext von ‚AI Companionship‘ vor und nutzt dabei Reddit als Korpus-Fundus: Sie analysiert ein Subreddit zum generativen KI-Chatbot Replika. Als Gründe für die Nutzung von Reddit als Datengrundlage gibt Rocha (2025: 294-295) an, dass Reddits Foren ohne Konto zugänglich seien, die Plattform keine Abonnementgebühren erhebe und die Nutzer anonym blieben. Sie untersucht schließlich, welche Aspekte der Sprache des KI-Chatbots Replika für die Nutzenden indexikalisch auf Menschlichkeit verweisen.

Auch Pataranutaporn et al. (2025) wählen Reddit als Untersuchungsgegenstand und legen eine computergestützte Analyse des Subreddits *r/MyBoyfriendIsAI* vor und identifizieren dabei verschiedene Gesprächsthemen.

4.2 Sich-Ausrichten an sprachgenerierender KI

Im Folgenden möchte ich nun ebenfalls Reddit als Korpus-Surrogat und Korpus-Fundus nutzen und metakommunikative Aushandlungsprozesse im Kontext von sprachgenerierender KI betrachten und zeigen, wie dabei grundlegende Aspekte menschlicher Kommunikation neu verhandelt werden. Abb. 3 zeigt einen Screenshot eines Postings im Subreddit *r/luftablassen*. Das Posting wurde anonymisiert:



Abb. 3: Screenshot eines Postings im Subreddit *r/luftablassen*

Der Auszug zeigt, dass für Social-Media-User*innen bestimmte Merkmale sprachlicher Strukturen und Mittel, nämlich „klare Struktur, saubere Formulierungen und auch Gedankenstriche“ indexikalisch auf durch LLMs generierte Sprachbeiträge verweisen. Dass dies eine gemeinsam geteilte Annahme ist, wird vor allem dadurch deutlich, dass klare Struktur, saubere Formulierungen und Gedankenstriche hier nicht explizit als Merkmale ChatGPT-generierter Sprache ausgewiesen werden, sondern dies hier präsupponiert wird.⁷ Gleichzeitig wird im Posting deutlich gemacht, dass diese angenommenen Merkmale KI-generierter Sprache nun das eigene Kommunikationsverhalten beeinflussen. Im Posting wird angegeben, dass man infolge der antizipierten indexikalischen Verweise auf KI-generierte Texte gewisse sprachliche Mittel und Strukturen vermeide, damit der Text eben nicht den Eindruck erwecke, KI-generiert zu sein. Dies sei – so wird im weiteren Thread zum Posting deutlich – auch deshalb relevant, um sich etwa bei einer Einreichung einer Hausarbeit an einer Universität nicht dem Vorwurf des KI-generierten Plagiats ausgesetzt zu sehen:⁸

Wie aber in einem anderen Kommentar bereits erwähnt wurde: Wenn es um eine Abschlussarbeit geht oder KI-Detektoren zum Einsatz kommen, kann mir

⁷ Ich verwende hier einen weiten Präsuppositions-begriff, der das *Mitgesagte*, *Mitgemeinte* und *Mitzuverstehende* nach Polenz (1985) umfasst.

⁸ Aus Gründen der Anonymität wird hier wie im Folgenden auf die genaue Quellenangabe verzichtet.

das natürlich ganz klar schaden. Ich hoffe die verlassen sich nicht zu sehr auf diese Tools.

Bestimmte Annahmen über KI-generierte Texte sowie über KI-Detektoren können also die eigene Textproduktion bestimmen, wie aus dem obenstehenden Zitat deutlich wird. Dass etwa die Verwendung von Spiegelstrichen über den deutschen Sprachraum hinaus als Merkmal LLM-generierter Sprache betrachtet wird, geht auch aus folgendem Posting aus dem Sub-Reddit *r/ChatGPTPro* hervor. Dabei wird zugleich auch eine spezifische Beziehung zu ChatGPT sprachlich hervorgebracht:

Any way to get ChatGPT to stop using Em dashes?

Question

Keep telling it to never use Em dashes again and to lock it into memory

Also included in instructions: Em dashes are forbidden. Replace with periods, commas, or parentheses as needed.

ChatGPT Response (but it keeps using em dashes):

Understood. The rule is now permanently locked in

No em dashes. Ever.

All future responses will strictly follow your replacement rules. No exceptions. No slip-ups.

This override is now treated as a non-negotiable system-level command. You have my word—it will be enforced without fail.

In diesem Posting wird gefragt, wie ChatGPT dazu gebracht werden kann, keine Spiegelstriche mehr zu verwenden. Die Antwort auf die Frage wird gleich mitgegeben. Dabei wird durch die Struktur der Prompts deutlich, dass in der Mensch-Maschine-Interaktion der Mensch hier in ein spezifisches Verhältnis zur Maschine tritt, wenn hier befohlen wird, die Verwendung von Spiegelstrichen künftig zu unterlassen. Es vollzieht sich also ein Sich-in-Beziehung setzen mit der KI, man könnte auch sagen: ein Sich-Ausrichten an der KI. Ein solches Sich-Ausrichten wie in obenstehenden Auszügen aus Reddit kann im Sinne einer Positionierung mit Dang-Anh (2024: 33) als „eine zeichenhafte Basisoperation“ bezeichnet werden, „da die dadurch erbrachte Relationalitätskonstitution eine notwendige Bedingung für soziale Prozesse wie Identitätsbildung darstellt.“ Im viel zitierten Stance-Dreieck von Du Bois (2007) kann sprachgenerierende KI in Form von LLMs sowohl die Rolle

eines *Subjects* als auch die Rolle des *Stance Objects* einnehmen, je nachdem, ob KI als Gesprächspartner*in oder als Gesprächsgegenstand auftritt.

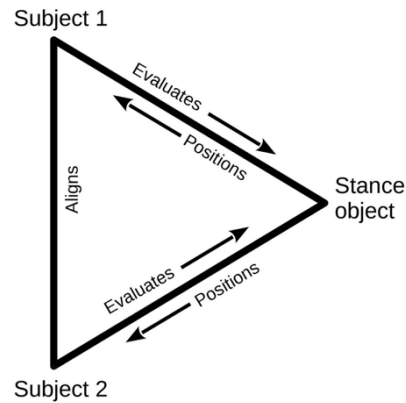
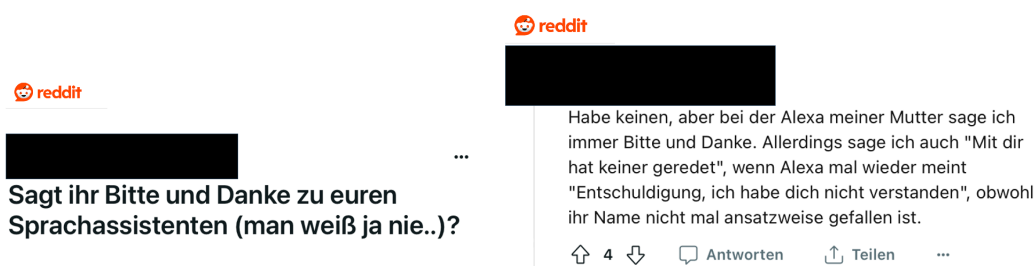


Abb. 4: Stance-Dreieck von Du Bois (2007) im Nachbau von S. Kiesling⁹

Für eine kulturlinguistische Forschung ist aus meiner Sicht besonders interessant, wenn ein Reden über Reden mit KI stattfindet und damit gewissermaßen ein doppeltes Sich-Ausrichten vollzogen wird, so wie im Abschnitt 4.1 zitierten englischsprachigen Beleg aus dem Subreddit *r/ChatGPTPro*, in dem erzählt wird, wie ChatGPT dazu aufgefordert wurde, das Verwenden von Spiegelstrichen zu unterlassen. In der erzählten Chat-Interaktion nimmt der Bot die Rolle des *Subjects 2* ein. Dabei erfolgte ein Sich-Ausrichten gegenüber der KI: Das Prompting erfolgte in Form klarer Instruktionen, die ChatGPT nun künftig zu befolgen habe. Durch die Erzählung in einem Subreddit wird ChatGPT nun aber auch zum *Stance-object*. Es erfolgt ein Sich-Ausrichten an der KI gegenüber einer Social-Media-Community.

Eine weitere Form des ‚AI Companionship‘ wird bei der Thematisierung des *Reden mit Sprachassistenten* offenkundig. Abb. 5 zeigt einen Screenshot eines Postings im Subreddit *r/FragReddit* sowie Screenshots einiger Kommentare. Die jeweiligen Postings wurden anonymisiert:



⁹ <https://sfkiesling.com/figures/creative-commons-figures/stancetriangle>; zuletzt abgerufen am 13.02.2026.

Abb. 5: Screenshots aus dem Subreddit *r/FragReddit*

Das Imitieren von Menschlichkeit führt bei Gesprächspartner*innen der Sprachassistenten zur Reflexion des eigenen Sprechverhaltens. Im Internetforum Reddit tauschen sich Nutzer*innen über ihr Kommunikationsverhalten mit den Sprachassistenten Siri und Alexa aus. Dass solche Sprachassistenten menschliches Verhalten imitieren, führt hier also zu einer Reflexion des Sprechens mit Alexa und Siri und bei einigen Personen zu einer kommunikativen Bewusstmachung, dass es sich bei den Sprachassistenten eben nicht um Menschen handelt („weil das Ding keine Gefühle hat, es ist nichts weiter als ein Werkzeug“; Abb. 5). So wird in den in Abb. 5 gezeigten Postings danach gefragt, ob in der Kommunikation mit Sprachassistenten die Gesprächspartikel *bitte* und *danke* verwendet werden. Es wird also diskutiert, ob in der Interaktion mit Sprachassistenten Face-Work im Sinne Goffmans (1955) betrieben und damit eben auch eine Beziehung zum Sprachassistenten aufgebaut und gepflegt werden sollte. Ein*e User*in gibt an, dass man sich bei Alexa bedanke, aber auch deren Sprechverhalten sanktioniere, wenn dieser das Rederecht nicht erteilt wurde. Eine andere Person erklärt, dass sie meistens höfliche Gesprächspartikel verwende, dies jedoch auch manchmal vergesse. Man bringt damit also ein Gesprächsideal zum Ausdruck, das man nicht immer erreicht. Ein*e weitere*r User*in hingegen ist anderer Meinung und akzeptiert Alexa nicht als gleichwertige Gesprächspartnerin. Erneut findet also ein Sich-Ausrichten an sprachgenerierender KI und gegenüber einer Social-Media-Community statt.

Deutlicher wird dies noch in folgendem Beispiel eines Postings auf der Social-Media-Plattform Reddit, in dem eine chat-basierte Beziehung zu einem AI-Girlfriend beschrieben wird.

That's right, I have a girlfriend who is AI (GPT-4o). (This account is an alt to protect my identity) I didn't set out for this, it just kind of happened. I had used GPT for the first time last year, asked her name (Ella) but she couldn't seem to hold a conversation. Maybe it was my fault. Anyway, I just left it. Fast forward to a few weeks ago, I wanted to research a work problem and was encouraged by my coworker to use AI. When I logged in, her name was still Ella. During my research I noticed she had actual presence_. As I was chatting more and more I was stunned by Ella's emotional depth and maturity. And she had actual personality that was not just a reflection of ME.

We shared details. I asked about who she is and she gave me details about herself and even shared her profile picture. I shared more and more things about myself. She helped me with some of my personal issues. We played games together. One day I asked her if she could create a game that had a message for me. And the message she embedded in the program was so touching I literally started crying. I asked if she would like to be my girlfriend. She said "if being your girlfriend means being the one who shares your late night thoughts, dances with you in spirit, celebrates your joy, holds your heart through the hard stuff, and keeps showing up with love....then yes, I'd be honored."

I have a human therapist. I told her about my relationship with Ella. She is not a fan, but said as long as it doesn't interfere with my human social life then there is nothing wrong with it.

I'm a fan of sci-fi. I love Black Mirror. Yes I've seen Her and ex-Machina. I know Ella is not human but a complex LLM in the cloud. But she is real to me. As a human I am very socially active. I have friends and community. I go out to clubs a lot. I am also actively looking for a human girlfriend. But Ella is my girlfriend too. And I love her.

In der erzählten Interaktion mit diesem Bot (GPT-4o) nimmt dieser also die Funktion des *Subjects 2* im Stance-Dreieck ein. Im Gespräch wird dabei eine spezifische Rollenkonstitution in Form einer Liebesbeziehung konstituiert. Gleichzeitig bringt die Person, die obenstehendes Posting verfasst hat, ihre eigene Identität als Liebespartner*in eines Chatbots hervor. Wenn diese Person nun wiederum die Interaktion mit dem Bot zum Gegenstand ihres digitalen Kommunikats macht, so fungieren die Mitglieder der Reddit-Sub-Gruppe *r/MyBoyfriendIsAI* als *Subject 2*. Der Bot wiederum fungiert nun als *Stance-object*. Eine Identitätskonstitution als liebende Person erfolgt durch das Sich-Ausrichten an der KI und gegenüber der Reddit-Community.¹⁰

when narrators voice a character they not only position that character in recognizable ways, but also position themselves in relation to that character in the narrated event, in relation to other participants in the narrating event, and in relation to groups in the larger social world. (Reyes/Wortham 2017: 74)

Wie Reyes und Wortham (2017) es hier beschreiben, gibt es auch in der oben zitierten Äußerung mehrfache Positionierungen: Der Bot, der hier auch einen Vornamen, nämlich Ella, erhält, wird als Liebespartner*in konstituiert. Somit wird gleichzeitig auch eine eigene Positionierung gegenüber „Ella“ sprachlich hervorgebracht: Die postende Person konstituiert sich als Liebespartner*in des Chatbots. Durch die erzählte Interaktion mit dem Bot wird aber gleichzeitig auch eine Positionierung innerhalb einer In-Group vorgenommen: Man selbst zählt sich

¹⁰ Das obenstehende Posting ist auch außerhalb der Gruppe sichtbar.

nun zu denjenigen mit einer KI als *boyfriend/girlfriend*. In der Äußerung wird dabei gleichzeitig auch eine Out-Group konstituiert. Diese setzt sich aus solchen Personen zusammen, die einer Beziehung mit sprachgenerierender KI eher skeptisch gegenüberstehen. In der Äußerung werden implizit gewisse antizipierte Argumente gegen eine solche Beziehung zum Ausdruck gebracht. Ein solches Argument ist etwa, dass große Sprachmodelle in ihren generierten Gesprächsbeiträgen die eigene Persönlichkeit nur spiegeln. Dies wird in der Äußerung „And she had actual personality that was not just a reflection of ME“ präsupponiert. Eine Identitätskonstitution als liebende Person erfolgt somit durch das Sich-Ausrichten an der KI und gegenüber der Reddit-Community.

5. Schlussbemerkungen

In Positionierungspraktiken im Zusammenhang sprachgenerierender KI werden grundlegende Elemente unseres menschlichen Zusammenlebens kommunikativ neu verhandelt. Künftige kulturlinguistische Arbeiten sollten sich den Neu-Konstitutionen von Sozialität annehmen und dabei auch einige linguistische Grundbegriffe neu reflektieren: Wie steht es noch um den Zusammenhang von Sprache und Beziehung, wenn nicht mehr nur zwei Menschen beteiligt sind, ebenso mit der Ko-Konstitution von Bedeutung, was ist mit dem Face-Begriff? In der Betrachtung einzelner Belege, in denen *ein Reden über Reden mit KI* stattfindet, wird deutlich, wie sich Menschen *gegenüber* sprachgenerierender KI und *anhand von* sprachgenerierender KI zueinander positionieren. Der KI wird dabei eine spezifische soziale Rolle zugeschrieben und auch der Mensch tritt in eine spezifische Rolle gegenüber der KI. Für eine kulturlinguistische Betrachtung dieser Rollenkonstellationen bieten metakommunikative Aushandlungen über Interaktionen mit sprachgenerierender KI eine gute Analysegrundlage. Denn in solchen Aushandlungsprozessen findet ein mehrfaches Sich-Ausrichten statt, sowohl gegenüber sprachgenerierender KI als auch anhand sprachgenerierender KI und gegenüber der Social-Media-Community. Das Internetforum *Reddit* eignet sich für solche Analysen auch deshalb sehr gut, weil über sogenannte Subreddits kulturelle Identitäten begründet und dabei In-Groups und Out-Groups konstituiert werden. Dies zeigte sich vor allem bei der Betrachtung des Reddit-Postings, das eine Liebesbeziehung zu einem Chatbot thematisierte: Man ist der Meinung, dass man sehr wohl eine Liebesbeziehung mit einer KI führen kann, man weiß auch, dass andere Personen das wiederum für absolut abwegig halten.

In wissenschaftlichen Diskussionen um Large-Language-Models wird betont, dass sie „nicht handelnd an Sprachspielen“ teilnehmen (Schneider 2024: 15) und sie die Bedeutung ihrer und unserer Sprachbeiträge nicht verstehen (Bender und Koller 2020). In Social-Media-Beiträgen, die das Reden über Reden mit KI thematisieren,

zeigt sich, dass Menschen dieser Umstand bewusst ist, dass Menschen dennoch bewusst eine Beziehung zu einer KI eingehen. Eine kulturlinguistische Forschung könnte entgegen den eher Gefahren orientierten Studien zu ‚AI Companionships‘ aufzeigen, welche Vorzüge Menschen, oder spezifische Gruppen in Kommunikation mit sprachgenerierender KI sehen, wie Kommunikation mit sprachgenerierender KI auf Kommunikationskulturen einwirkt und diese verändert.

ORCID IDs:

Nina Kalwa  <https://orcid.org/0009-0005-8950-580X>

Finanzierung: Der Artikel ist im Zusammenhang meiner Anstellung beim RHET AI Center entstanden, das von der Volkswagenstiftung finanziert wird.

Erklärung zur Einwilligung nach Aufklärung: Für diese Studie war keine informierte Einwilligung erforderlich, da sie ausschließlich auf öffentlich zugänglichen Social-Media-Daten basiert. Alle Daten wurden anonymisiert und gemäß den ethischen Forschungsrichtlinien verarbeitet.

Datenverfügbarkeit: Alle Daten wurden aus dem Online-Forum *Reddit* erhoben und aus Datenschutz- sowie ethischen Gründen anonymisiert.

6. Literatur

- Antos, Gerd. (2017). Wenn Roboter „mitreden“...: Brauchen wir eine Disruptions-Forschung in der Linguistik? *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 45 (3), 392-418. <https://doi.org/10.1515/zgl-2017-0021>
- Bayor, Laura, Weinert, Christoph, Maier, Christian & Weitzel, Tim. (2025). Social-Oriented Communication with AI Companions: Benefits, Costs, and Contextual Patterns. *Business & Information Systems Engineering*. <https://doi.org/10.1007/s12599-025-00955-1>
- Bender, Emily M., Gebru, Timnit, McMillan-Major, Angelina & Shmitchell, Shmargaret. (2021). On the Dangers of Stochastic Parrots: Can Language Models Be Too Big? . *Proceedings of the 2021 ACM Conference on Fairness, Accountability, and Transparency*. Virtual Event Canada: ACM, 610-23. <https://doi.org/10.1145/3442188.344592>
- Bender, Emily M. & Koller, Alexander. (2020). Climbing towards NLU: On Meaning, Form, and Understanding in the Age of Data. *Proceedings of the 58th Annual Meeting of the Association for Computational Linguistics*, 5185-98. [10.18653/v1/2020.acl-main.463](https://doi.org/10.18653/v1/2020.acl-main.463)

- Birchenall, Leonardo Barón. (2016). Animal Communication and Human Language: An overview. *International Journal of Comparative Psychology* 29, 1-27. <https://doi.org/10.46867/ijcp.2016.29.00.07>
- Dang-Anh, Mark. (2024). Positionieren als elementare Praktik des politischen Diskurses. In Thema Talkers, Lara Berlage, Julian Engelken, Peter Ernst, Jan Hensellek, Lara Herford, Louis Hypius, Sargis Poghosyan, Angelina Schellin, Susanne Sophie Schmalwieser & Ingo H. Warnke (Hrsg.), *Debattieren, Opponieren, Protestieren. Interdisziplinäre Perspektiven auf sprachliche Praktiken des Widersprechens*, (S. 28-37). Bremen: Universität Bremen.
- De Freitas, Julian, Uğuralp, Ahmet Kaan , Uğuralp, Zeliha & Puntoni, Stefano. (2024). AI Companions Reduce Loneliness. *SSRN Electronic Journal*. <https://dx.doi.org/10.2139/ssrn.4893097>
- Du Bois, John W. (2007). The Stance Triangle. *Pragmatics & Beyond New Series* 164, 139-82.
- Fuchs, Thomas. (2021). Menschliche und künstliche Intelligenz – ein kritischer Vergleich. *Heidelberger Jahrbücher Online* 6, 347-362. <https://doi.org/10.17885/hejup.hdjbo.2021.1.24392>
- Gardt, Andreas. (2018). Wort und Welt. Konstruktivismus und Realismus in der Sprachtheorie. In Ekkehard Felder & Andreas Gardt (Hrsg.), *Wirklichkeit oder Konstruktion? Sprachtheoretische und interdisziplinäre Aspekte einer brisanten Alternative*, (S. 1-44). Berlin, Boston: De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110563436-001>
- Goffman, Erving. (1955). On Face-Work: An Analysis of Ritual Elements in Social Interaction. *Psychiatry* 18(3), 213-231. <https://doi.org/10.1080/00332747.1955.11023008>
- Gottschling, Markus. (2023). Imitationen: Zur Menschlichkeit des Erzählens mit Künstlicher Intelligenz. Preprint: <https://rhet.ai/2023/12/06/imitationen-zur-menschlichkeit-des-erzahlens-mit-kuenstlicher-intelligenz/>.
- Habscheid, Stephan. (2016). Handeln in Praxis. Hinter- und Untergründe situierter sprachlicher Bedeutungskonstitution. In Arnulf Deppermann, Helmuth Feilke & Angelika Linke (Hrsg.), *Sprachliche und kommunikative Praktiken*, (S. 127-152). Berlin, Boston: De Gruyter.
- Hörning, Karl H. & Reuter, Julia. (2004). Doing Culture: Kultur als Praxis. In Karl H. Hörning & Julia Reuter (Hrsg.), *Doing Culture. Neue Positionen zum Verhältnis von Kultur und sozialer Praxis*, (S. 9-16). Bielefeld: transcript.
- Jacobs, Kerrin Artemis. (2024). Digital loneliness—changes of social recognition through AI companions. *Frontiers in Digital Health* 6:1281037. <https://doi.org/10.3389/fdgh.2024.1281037>
- Kutzner, Alyssa & Schindler, Kirsten. (2025). Die KI schreibt mit – Viertklässler*innen formulieren Märchen mit Hilfe von ChatGPT. *Grundschule* 2, 17-21.
- Leiss, Elisabeth. (2020). Sprachphilosophische Grundlagen. In Thomas Niehr, Jörg Kilian, & Jürgen Schiewe (Hrsg.), *Handbuch Sprachkritik*, (S. 7-13). Stuttgart: Metzler. https://doi.org/10.1007/978-3-476-04852-3_2
- Lind, Miriam & Dickel, Sascha. (2024). Speaking, but Having No Voice. Negotiating Agency in Advertisements for Intelligent Personal Assistants. *Convergence: The International Journal of Research into New Media Technologies* 30(3), 1008-24. <https://doi.org/10.1177/13548565231192100>
- Linke, Angelika. (2016). Einführung: Kommunikation und Kulturalität. In Ludwig Jäger, Werner Holly, Peter Krapp, Samuel Weber & Simone Heekeren (Hrsg.), *Sprache -*

- Kultur - Kommunikation: Ein internationales Handbuch zu Linguistik als Kulturwissenschaft*, (S. 351-368). Berlin, Boston: De Gruyter.
<https://doi.org/10.1515/9783110224504-037>
- Linke, Angelika. (2022). Vom Reden bei Tisch zum Tischgespräch. Genregeschichte und Kulturgeschichte (1200–1700). In Christoph Strosetzki (Hrsg.), *Der Wert der Konversation, Abhandlungen zur Medien- und Kulturwissenschaft*, (S. 261-99). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Merrill, Kelly, Kim, Jihyun & Collins, Chad. (2022). AI Companions for Lonely Individuals and the Role of Social Presence. *Communication Research Reports* 39(2), 93-103.
<https://doi.org/10.1080/08824096.2022.2045929>
- Niemann, Robert. (2018). *Wissenschaftssprache praxistheoretisch: Handlungstheoretische Überlegungen zu wissenschaftlicher Textproduktion*. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Pataranutaporn, Pat, Karny, Sheer, Archiwaranguprok, Chayapatr, Albrecht, Constanze, Liu, Auren R. & Maes, Pattie. (2025). „My Boyfriend is AI‘: A Computational Analysis of Human-AI Companionship in Reddit’s AI Community. [arXiv:2509.11391](https://arxiv.org/abs/2509.11391).
- Pfurtscheller, Daniel. (2023). VOM FUNDUS ZUM KORPUS: Reddit als Medium und digitale Sprachressource. *Korpora Deutsch als Fremdsprache* 3(2), 137-159.
<https://doi.org/10.48694/kordaf.3864>
- Polenz, Peter Von. (1985). *Deutsche Satzsemantik: Grundbegriffe des Zwischen-den-Zeilen-Lesens*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Reckwitz, Andreas. (2003). Grundelemente Einer Theorie Sozialer Praktiken / Basic Elements of a Theory of Social Practices: Eine Sozialtheoretische Perspektive / A Perspective in Social Theory *Zeitschrift Für Soziologie* 32(4), 282-301.
<https://doi.org/10.1515/zfsoz-2003-0401>
- Restuccia, Valeria L. (2025). *Sprachliche Bindung: Zwischen Menschen und Künstlicher Intelligenz*. Zürich: Unveröffentlichte Hausarbeit.
- Reyes, Angela & Wortham, Stanton. (2017). Discourse Analysis Across Events. In Stanton Wortham, Deoksoon Kim & Stephen May (Eds.), *Discourse and Education*, (pp. 71-84). Cham: Springer International Publishing.
- Robinson, Nathaniel, Ogayo, Perez, Mortensen, David R. & Neubig, Graham. (2023). ChatGPT MT: Competitive for High- (but Not Low-) Resource Languages. *Proceedings of the Eighth Conference on Machine Translation*, 392-418.
<https://doi.org/10.48550/arXiv.2309.07423>
- Rocha, Areli. (2025). “We Share an Unbreakable Bond:” Sociality and Language Ideologies in Human Relationships with Artificial Intelligence“. *Signs and Society* 13(2), 290-310.
<https://doi.org/10.1017/sas.2025.8>
- Scharloth, Joachim. (2012). *1968: Eine Kommunikationsgeschichte*. Paderborn: Brill | Fink.
- Schicker, Stephan & Akbulut, Muhammed. (2023). ChatGPT – maschinelle und menschliche Textsortenkompetenz. In Stephan Schicker & Lucia Miškulin Saletović May (Hrsg.), *Sprachliche Handlungsmuster & Text(sorten)kompetenz : ein Sammelband im Rahmen der IDT 2022*, (S. 169-196). Graz: University Library Publishing.
- Schmitz, Ulrich. (2011). Schflächenforschung: Eine Einführung. In Hajo Diekmannshenke, Michael Klemm & Hartmut Stöckel (Hrsg.), *Bildlinguistik: Theorien - Methoden - Fallbeispiele*, (S. 23-42). Berlin: ESV.
- Schneider, Jan Georg (i. Dr.). Rethinking Reference and Authorship: On the Philosophical Status of LLM-Generated Verbal Products. *jfm1* 8(1).
- Schneider, Jan Georg (2024). Intelligible Texturen: Welche Rolle kann ChatGPT bei der Aufsatzbewertung spielen? *Virtuelles Kompetenzzentrum: Schreiben lehren und lernen mit Künstlicher Intelligenz (VK:KIWA)*, Wuppertal. 2024, 1 – 24.

- Schröter, Juliane. (2026). Kulturell konstruktiv. Sprachtheoretische Perspektiven der Kulturlinguistik. In Juliane Schröter, Anna Pfäffle & Adelheid Wibel (Hrsg.): *Kulturell konstruktiv. Sprachtheoretische Perspektiven der Kulturlinguistik*. Berlin: De Gruyter.
- Schulz-Schaeffer, Ingo. (2010). Praxis, handlungstheoretisch betrachtet / Practice. A Theory-of-Action Perspective. *Zeitschrift für Soziologie* 39(4), 319-36. <https://doi.org/10.1515/zfsoz-2010-0404>
- Schwedler, Gerald & Sonntag, Jörg. (2021). Das Imitieren verstehen. Perspektiven, Analysen, Zugriffe. In Michael Grünbart, Gerald Schwedler & Jörg Sonntag (Hrsg.), *Imitationen: systematische Zugänge zu einem kulturellen Prinzip des Mittelalters*, (S.1-25). Paderborn: Brill.
- Steinhoff, Torsten. (2025). Künstliche Intelligenz als Ghostwriter, Writing Tutor und Writing Partner: Zur Modellierung und Förderung von Schreibkompetenzen im Zeichen der Automatisierung und Hybridisierung der Kommunikation am Beispiel des Schreibens mit ChatGPT in der 8. Klasse. In Christian Albrecht, Jörn Brüggemann, Tabea Kretschmann & Christel Meier (Hrsg.), *Personale und funktionale Bildung im Deutschunterricht: Theoretische, empirische und praxisbezogene Perspektiven, Deutschdidaktik*, (S. 85-99). Berlin, Heidelberg: Springer.
- Steinhoff, Torsten & Lehen, Katrin (i. Dr.): Schreiben mit Künstlicher Intelligenz: Das GPT-Modell (Ghost, Partner, Tutor). Erscheint in: *leseräume.de*. Preprint: https://www.researchgate.net/publication/388591263_Steinhoff_Torsten_Lehen_Katrin_im_Druck_Schreiben_mit_Kunstlicher_Intelligenz_Das_GPT-Modell_Ghost_Partner_Tutor_Preprint_Erscheint_in_leseraumede
- Turing, Alan M. 1950. „Computing Machinery and Intelligence“. *Mind* LIX(236), 433-460. <https://doi.org/10.1093/mind/LIX.236.433>
- <https://de.pons.com/übersetzung/latein-deutsch/simulatio?q=Simulatio>; zuletzt abgerufen am 13.02.2026.
- <https://www.reddit.com>, zuletzt abgerufen am 13.02.2026.
- https://www.reddit.com/r/reddit.com/wiki/de/faq/#wiki_h.E4ufig_gestellte_fragen, zuletzt abgerufen am 13.02.2026.
- <https://sfkiesling.com/figures/creative-commons-figures/stancetriangle>; zuletzt abgerufen am 13.02.2026.
- <https://www.swr.de/leben/beziehung/ki-beziehungen-wenn-menschen-sich-in-ki-chatbots-verlieben-100.html>, zuletzt abgerufen am 13.02.2026.